

des MfS sagte: "Es zerreißt mir das Herz, wenn ich sehe, was die Alten für die Idee geleistet und was wir Jungen daraus gemacht haben." Ich glaube, das trifft nicht den Kern. Das ist kein Generationsproblem, ganz abgesehen davon, daß die Alten im SED-Politbüro die Idee bis zum bitteren Ende als ihr persönliches heiliges Eigentum betrachteten und diese nicht zuletzt deshalb zum Scheitern brachten.

Eine im Widerstand gegen den Faschismus bewährte Frau meinte, die DDR und auch das MfS waren am Anfang richtig konzipiert, eben von denen, die gegen Hitler gekämpft hatten. Aber die DDR-Führung entfernte sich dann mehr und mehr von den ursprünglichen Ideen des antifaschistischen Kampfes, in deren Namen die DDR gegründet wurde. Die Historiker müßten genau ausmachen, wann dieser Prozeß eingeleitet wurde.

Bei allem Respekt vor dem Leben dieser Frau - ich halte diese Meinung auch für eine Verdrängung, weil schon die Mittel über den Sinn, die Ziele einer Sache entscheiden, wie in der Diskussion deutlich wurde. Eine gute Idee zerstört sich selbst, wenn sie mit Mitteln realisiert werden soll, die der Idee entgegenstehen.

Die DDR-Führung hat von Anfang an auf solche Mittel nicht verzichtet. Sie hat von Anfang an Andersdenkende zu Unrecht verfolgt und ihnen schweres Leid zugefügt.

verhängnisvolle Sieger-Mentalität

Die Legitimation und die Herrschaftsphilosophie vor allem der Kommunisten für den Gebrauch von Unrechtsmitteln schien zunächst einleuchtend zu sein:

Wir sind die Schüler Thlmanns. Und Thälmann hat gesagt, wer Hindenburg wählt, wählt Hitler, wer Hitler wählt, der wählt den Krieg. Aber die Mehrheit des Volkes hrte nicht auf diese Warnung. Wir haben unser Leben im Kampf gegen Hitler eingesetzt. Wir haben recht behalten. Wir sind nun- wie von uns vorausgesagt- die Sieger der Geschichte. Wir sind zur Führung des Volkes nach dem Krieg legitimiert, weil wir mit dem Marxismus-Leninismus über die